

KURZE ANLEITUNG ZUR ARBEIT IN ESOTERISCHEN GRUPPEN

Das Kriterium, ob Gruppen esoterisch sind oder nicht, liegt nicht im Materieaspekt, nicht einmal im Bewusstseinsaspekt, sondern im Willensaspekt. Was bedeutet das? Der Materieaspekt hat mit dem Gegenstand, dem Thema des Studiums und der Wirksamkeit zu tun. Das Studium von „esoterischen Dingen“ ist daher nicht entscheidend, denn das kann auf jeder Ebene des Bewusstseins durchgeführt werden: Astrologie in Wochenzeitungen, Interesse an vergangenen Leben gemäß dem Diktat von Neugier und Selbstherrlichkeit. Doch selbst wenn der Bewusstseinsgrad in der Gruppe vergleichsweise hoch ist, und sich die in der Gruppe durchgeführten Studien intellektuell auf einem einwandfrei hohen Niveau befinden, so ist dies dennoch nicht das Kriterium für eine esoterische Gruppe. Sondern dies ist, wie gesagt, allein der Willensaspekt. Nämlich: Streben wir, arbeiten wir daran, unser Sein zu verbessern, versuchen wir unsere Schwächen zu überwinden, unsere schlummernden Potenziale verwirklichen? Ist die Arbeit zweckmäßig gemäß dem Plan der Entwicklung allen Lebens?

Was nimmst du mit in die Gruppe, in die Gruppentreffen? Was lässt du draußen?

Beobachte dich in der Gruppenarbeit. Hilfst Du oder behinderst Du die Arbeit?

Bist du bereit, Selbstliebe und Eitelkeit draußen zu lassen? Die Forderung nach Aufmerksamkeit oder die Forderung nach Nichtaufmerksamkeit? Sieh mich an! oder sieh mich nicht an! Es sind die Fehleinstellungen in der Persönlichkeit, die mich zu diesen mechanischen Reaktionsmustern bringen.

Die fünf Laster und fünf Tugenden der Gruppenarbeit

Ineffektive Gruppen zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Mitglieder:

- 1) in erster Linie nicht zur Arbeit bereit sind;
 - 2) auf die Treffen schlecht vorbereitet sind, wenn überhaupt;
 - 3) sozialen Bedürfnissen erlauben, zu herrschen;
 - 4) Rücksicht einfordern;
 - 5) die falsche Persönlichkeit in die Gruppe einbringen;
- Solche Gruppen lösen sich bald auf, weil die verantwortungsvollen Mitglieder sie verlassen.

Die fünf Tugenden der effektiven Gruppen bestehen darin, dass ihre Mitglieder

- 1) die Arbeit in den Mittelpunkt stellen;
- 2) die Gruppenaktivitäten, einschließlich der Termine, als Verpflichtung betrachten;
- 3) sich ständig vom Sein heraus bemühen;
- 4) auf einander gebührende Rücksicht nehmen;
- 5) die falsche Persönlichkeit außen vor lassen.

Der berühmte Aufruf des Präsidenten der Vereinigten Staaten John F. Kennedy: „Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst“, kann mit entsprechenden Änderungen auf die Gruppenarbeit angewendet werden: „Frage nicht, was deine Gruppe für dich tun kann. Frage stattdessen, was du für deine Gruppe tun kannst.“

Schaffe Raum für Arbeit und Dienst. Es geht nicht so sehr darum, Zeit für Arbeit und Dienst zu schaffen, als darum, Raum dafür zu schaffen. Schaffe Raum in deinem Inneren. Beginne mit der Visualisierung eines Raums, der allmählich größer wird und in dem die Arbeitspersönlichkeit die alleinige Herrscherin ist. Wenn du einen solchen Raum schaffst, bleibt auch Zeit für Arbeit und Dienst, als eine Wirkung dieser Ursache, durch die Beseitigung alles Unnötigen, von allem was stört und zerstört. Wenn die Arbeitspersönlichkeit wächst, eliminiert sie natürlich alles das, was unnötig ist.

Falsche Motive, sich einer Gruppe anzuschließen:

- 1) Das Bedürfnis nach Kameradschaft und sozialem Austausch.
- 2) Der Wunsch, Menschen zu finden, die mir helfen, mich verstehen, mich zum Arbeiten bringen.
- 3) Das Bedürfnis nach Therapie.
- 4) Vergnügen und Genuss an esoterischen Studien.
- 5) Das Verlangen danach, Aufmerksamkeit zu bekommen, gesehen zu werden, geschätzt zu werden, sich durchzusetzen.

Richtige Motive, sich einer Gruppe anzuschließen:

- 1) Der Wille, das eigene Sein zu verbessern.
- 2) Der Wille, das eigene Wissen zu erweitern, um von größerem Nutzen zu sein.
- 3) Einsicht in die Notwendigkeit, gemäß der Arbeit selbst entsprechenden Gesetze zu arbeiten.
- 4) Der Wille, sich selbst in Arbeit und Dienst zu schulen.
- 5) Bereitschaft, größere Verantwortung zu übernehmen.

Für Gruppenarbeit ungeeignete Menschen:

- 1) Menschen, die chaotisch, psychisch mangelhaft oder zerbrechlich sind. Die Gruppe kann nicht und sollte nicht als Therapiekreis fungieren.
- 2) Diejenigen mit dem Bedürfnis nach Selbstbehauptung und Dominanz oder „Hasnamuss-Kandidaten“.
- 3) Undisziplinierte und faule Menschen oder „Vagabunden“. Diejenigen, die nicht in der Lage sind, die Bücher richtig zu lesen.
- 4) Astrale Leute und Medien – also Menschen mit unkontrollierbaren psychischen Fähigkeiten.
- 5) Allzu formativ Denkende, oder „Verrückte“.
- 6) Leute mit allzu negativen Gefühlen – zum Beispiel solche voller Hass, Bitterkeit, Rache, Zynismus, Selbstmitleid, Depressionen oder ähnlichem.
- 7) Diejenigen, die zu dazu neigen, an jede Grille und Phantasie zu glauben, insbesondere über sich selbst.
- 8) Ein-Zentrum-Menschen, d. h. diejenigen, die zu sehr Gedankenmenschen, Gefühlsmenschen oder physische Menschen auf Kosten der anderen Zentren sind.
- 9) Sozial gehemmte, verschlossene oder unkommunikative Leute.
- 10) Egoistisch eingestellte und manipulative Leute, d. h. solche, die die Gruppe für eigene Zwecke nutzen wollen.

Eine einzelne unangemessene Person in der Gruppe kann die Arbeit der gesamten Gruppe zerstören und unmöglich machen.

Es ist leicht, unangemessene Personen in die Gruppe zu lassen; und es kann sich als weitaus schwieriger herausstellen, sie zum Verlassen zu bewegen.

Sentimentalität, missgeleitete Hilfsbereitschaft oder eine mitleidige Einstellung darf bei der Auswahl der potenziellen Gruppenmitglieder nicht die führende Rolle spielen. Ein gesunder, gemäßigter Gruppenegoismus sollte den Weg weisen: „Brauchen wir diesen Menschen? Nützt uns dieses Individuum?“ Die besten Arbeiter und Diener sind diejenigen, die die Gruppe am wenigsten brauchen, die schlechtesten sind diejenigen, die sie am meisten brauchen. Es gibt ein scheinbares Paradoxon in „Zuerst kann der ein Schüler werden, der das Bedürfnis nach dem Meister nicht empfindet“.

Menschen können für Gruppenarbeit geeignet sein, wenn sie

- 1) psychisch normal und psychisch relativ stark sind
- 2) ein gewisses Maß an Bescheidenheit und Kooperationsbereitschaft haben
- 3) ein gewisses Maß an Selbstdisziplin und Fähigkeiten für intellektuelle Arbeit erworben haben
- 4) eine gewisse Sensibilität für feinere Eindrücke besitzen, aber immer noch mit beiden Füßen fest auf dem Boden stehen
- 5) sich bemühen, formative Tendenzen zu überwinden.
- 6) danach streben, sich von negativen Gefühlen frei machen
- 7) dafür sorgen, dass der gesunde Menschenverstand und die Mäßigung immer das erste und letzte Wort haben
- 8) einigermaßen ausgeglichen in ihrem Sein als physische, emotionale und mentale Menschen sind
- 9) sozial, offen und mitteilbar sind
- 10) lernen wollen, was esoterische Arbeit bedeutet und erfordert, und bereit sind, die Gesetze der Arbeit zu befolgen.

Äußere Umstände und Bedingungen für eine erfolgreiche Gruppenarbeit

- 1) Es ist im Allgemeinen vorzuziehen, Gruppentreffen zu festen, wiederkehrenden Zeiten abzuhalten, z. B. am selben Wochentag und zur selben Zeit.
- 2) Gruppentreffen sollten weder zu oft (wöchentlich), noch zu selten (mit monatlichen Intervallen) abgehalten werden, noch unregelmäßig.
- 3) Es ist im Allgemeinen vorzuziehen, dass die Sitzungen ohne Nahrungseinnahme abgehalten werden, da dies in der Regel viel Zeit in Anspruch nimmt und im Allgemeinen mechanisches soziales Verhalten auslöst. Haltet die Treffen zu solchen Zeiten ab, dass die Mitglieder zu Hause essen konnten.
- 4) Es muss einen Vorsitzenden, einen Sekretär und einen Schatzmeister geben. Diese Positionen werden normalerweise zwischen Mitgliedern gewechselt, damit jeder die Lasten trägt; alternativ können nicht ernannte Mitglieder andere Aufgaben übernehmen. Der Vorsitzende leitet die Diskussionen und stellt sicher, dass die Tagesordnung ohne Abweichungen eingehalten wird. Der Sekretär sorgt für die notwendigen Notizen zu dem, was getan wurde, insbesondere zu den getroffenen Entscheidungen. Der Schatzmeister verwaltet das Vermögen der Gruppe.
Beobachtet die drei herabtransformierten Aspekte: den Willensaspekt (Manu): den Vorsitzenden; den Bewusstseinsaspekt (Bodhisattva): den Sekretär, das Gedächtnis der Gruppe; Materieaspekt (Mahachohan): den Schatzmeister.
- 5) Für jede Gruppensitzung muss eine bestimmte Tagesordnung oder ein bestimmter Arbeitsplan vorhanden sein. Dies sollten dann befolgt werden.
- 6) Es wird empfohlen, die Gruppensitzungen in einem neutralen Raum und nicht in der Wohnung eines Mitglieds abzuhalten. In vielen Wohngebieten gibt es Vereinsräume, die sehr günstig oder kostenlos an Anwohner vermietet werden, in der Regel leer stehen und sich hervorragend für diesen Zweck eignen. Wenn Gruppensitzungen bei jemandem zu Hause abgehalten werden, müssen die Umstände so sein, dass Außenstehende nicht anwesend sind.
- 7) Die Gruppe muss bei wiederkehrenden Gelegenheiten ihre eigene Arbeit bewerten und sich bemühen, die Arbeit gemäß den vorliegenden Bewertungen zu verbessern.

Drei zusätzliche Regeln für die Arbeit von esoterischen Gruppen

- 1) Bei jedem Treffen soll die Gruppe mindestens eine Übung durchführen. Es ist ratsam, das Treffen mit einer Übung zu beginnen und mit einer anderen zu beenden.
- 2) Treffen sich Gruppenmitglieder außerhalb der Gruppensitzungen, sollten sie nicht da-

rüber sprechen, was bei den Sitzungen geschehen ist, am wenigsten zu Außenstehenden.

3) Treffen sich Gruppenmitglieder sozial, ohne dass Außenstehende anwesend sind, sollten sie niemals zulassen, dass solche Treffer rein mechanisch sind, sondern immer die Gelegenheit nutzen, gemeinsam einige Übungen durchzuführen.

Und für jeden Menschen, der esoterische Arbeit ausführt:

1) Jeder Abend kann vor dem Schlafen zweckmäßig mit der fünffachen allgemeinen Auswertung beendet werden: Was habe ich heute gut gemacht? Was habe ich getan, was ich nicht hätte tun sollen? Habe ich nicht getan, was ich hätte tun sollen? Was hätte ich besser machen können? Was möchte ich morgen tun?

2) Lasse keinen Tag vergehen, ohne etwas zu lesen, wenn auch nur kurz, in einem esoterischen Buch. Wenn ich zu müde bin, kann ich immer ein Mantra lesen oder ein Gebet sprechen.

3) Es sollte kein Tag vergehen, an dem ich nicht über die Götter und älteren Brüder nachdenke und ihnen danke.